

## PJ-Evaluation

### Rheinland Klinikum Dormagen - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Rheinland Klinikum Dormagen

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆ □			
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□ ◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Rheinland Klinikum Dormagen

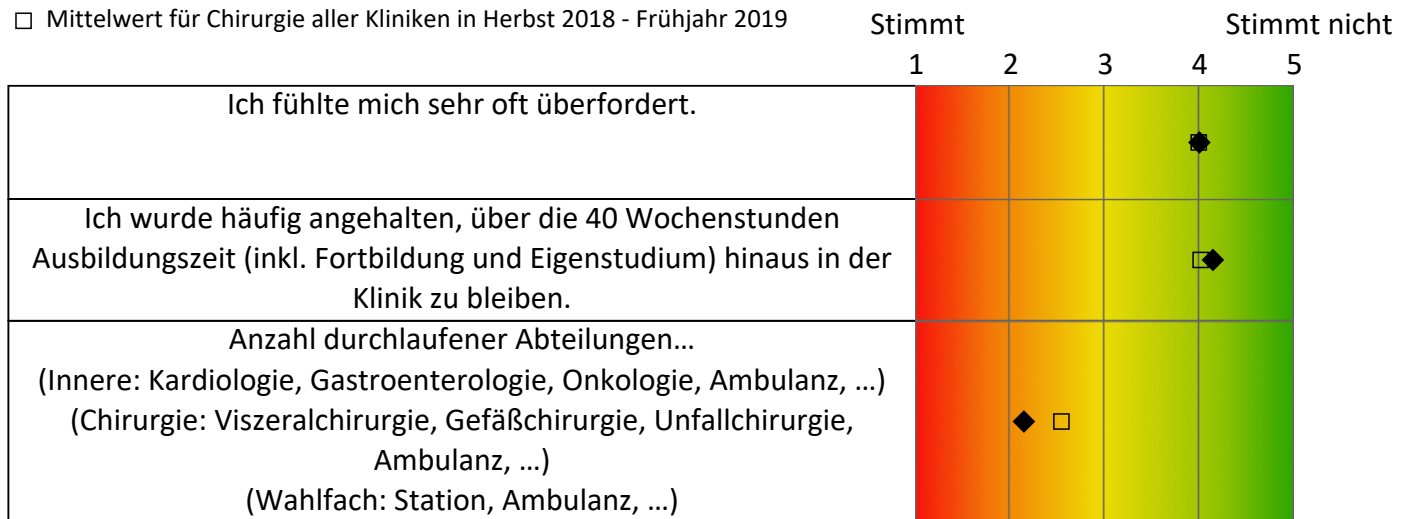
**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

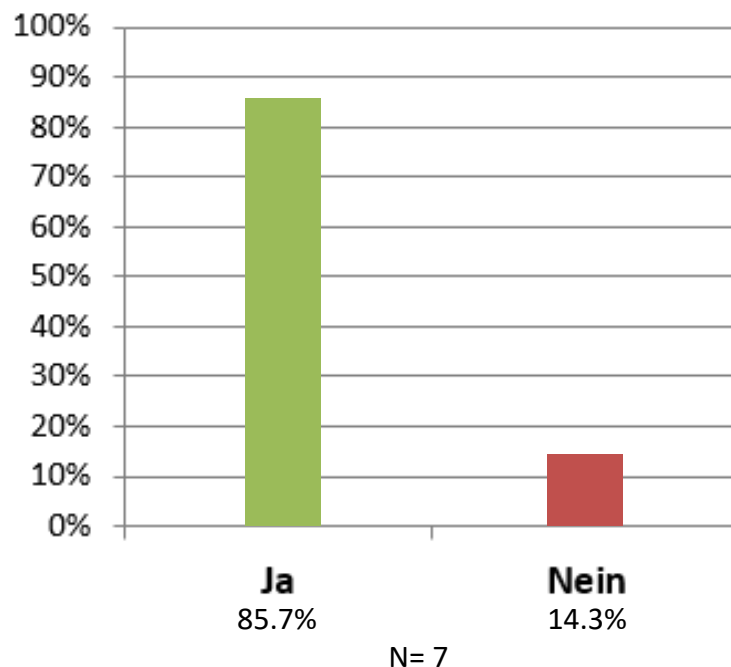
**N=** 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Teils, teils. Wer engagiert ist und gerne viel im OP stehen will, ist in Dormagen gut aufgehoben. Dadurch, dass es wenig Assistenzärzte gibt, steht man auch ab und zu mal als erste Assistenz mit im OP.	Die Pflege ist in Dormagen super und nimmt uns PJlern wirklich viel ab (Routineblutentnahmen, Wundversorgung). Auch die Assistenzärzte sind wirklich nett und engagiert. Besonders in den Diensten konnten sich die Assistenzärzte viel Zeit für die Lehre nehmen. Dort konnte man jeden Patienten zuerst selbst untersuchen und dann das weitere Procedere besprechen. Auch das Mitfahren im NAW war möglich.	Die Visite startet in Dormagen um 6.45. Für mich war das kein Problem, aber es ist sicherlich für den ein oder anderen mit längerem Anfahrtsweg interessant. Ganz grundsätzlich ist man auch immer länger als 8h vor Ort, was einfach durch den Stationsalltag geschuldet ist. Selbst wenn man seine Aufgaben erledigt hat wird erwartet, dass man bis zum Ende der Röntgenbesprechung bleibt (frühestens 15.15 Uhr), im OP steht man dann ab und zu auch länger, was einem nicht immer gedankt wird. Die Stationsarbeit der Assistenzärzte beginnt an vielen Tagen erst nach 15.15 Uhr. Dementsprechend wenig Zeit bleibt dann verständlicherweise für die Lehre. Häufiger Ausfall der PJ-Fortbildungen/Wenig Rücksicht auf diese in der OP-Planung.	Mehr Zeit für die Einarbeitung der PJler. Weniger und vor allem nicht zu kurzfristiger Ausfall der Fortbildungen. Mehr Bereitschaft zur Lehre von den Oberärzten.
Student 2	Nein	zu viele PJler, wenig Lehre auf Station, selten PJ Fortbildungen	die Arbeit in der Ambulanz, nettes Team	viele PJler, wenig Ansprechpartner auf Station, wenig Lehre auf Station, keine strukturierte Einteilung der PJler	mehr Lehre, weniger Studenten, angesetzte Fortbildungen durchführen
Student 3	Ja	Weiterempfehlen	selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz,	OP Anleitung ist stark vm Operateur abhängig	mehr Nähen und Knoten im OP und bessere Anleitung

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 4	Ja	weiterempfehlen: man wird gut ins gesamte Team eingebunden, hat die Möglichkeit, viele verschiedene Aspekte der Chirurgie zu sehen und man lernt viel.	Dienste durften freiwillig mitgemacht werden. Dabei lernt man besonders viel, da man meistens vorgeschickt wird. Eigenes Zimmer betreuen. Blutabnahmedienst vorhanden. Man hält nicht nur Haken. flache Hierarchie, netter Chef und kollegialer Umgang im gesamten Team.	PJ-Fortbildung	PJ-Fortbildung besser organisieren!
Student 5	Ja	...weiterempfehlen, weil das gesamte Team (alle Ärzte/innen inkl. dem Chefarzt) ausgesprochen nett ist und einem auf Nachfrage hin viel und ausführlich erklärt wird und man auch praktisch viel machen darf. Man kann sich relativ frei aussuchen, wie viel Zeit man in der Ambulanz, im OP oder auf der Station verbringen möchte (wahrscheinlich immer auch ein bisschen von der Besetzung abhängig). Man rotiert zwischen der Station 2C (Gefäß- und Unfallchirurgie) und 2B (Viszeralchirurgie). Dadurch dass auf beiden chirurgischen Stationen die Blutabnahmen morgens hauptsächlich durch extra Personal erfolgen, hat man immer genügend Zeit sich auch mit anderen Dingen zu beschäftigen. Man wird nie	Freundlichkeit des gesamten Teams, flexible Tagesgestaltung (Station/OP/Ambulanz)	Die Fortbildungen sind oft ausgefallen	Fortbildungen sollten regelmäßig stattfinden

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

angehalten länger zu bleiben als offiziell vorgesehen. Zudem kann man auf Wunsch auch einen Platz im Wohnheim für die Zeit des Praktikums bekommen (kostenlos).

Student 6

Ja

Nettes Team, kleines Haus, sodass man sich schnell an die Abläufe gewöhnt, man ist relativ frei in seiner Arbeitseinteilung, man wird fest im OP geplant.

Ambulanzarbeit

-

-

Student 7

Ja

Vielfältiger Einblick in verschiedene Chirurgische Disziplinen; Sehr nettes Team